

CURSILLO SPEYER

Rundbrief ADVENT 2018



**DER STERN,
FÜHRTE SIE ZU DEM,
DER FRIEDEN BRINGT.**

HERUNTERGEKOMMEN

Heruntergekommen, so kann man es sagen, ist der Advent und das ganze Weihnachtsfest. Es geht schon los, dass ab September in den Supermärkten die Lebkuchen und Stollen zu finden sind und somit die kommerzielle Weihnachtszeit eingeläutet wird. Danach geht es Schlag auf Schlag; überall in den Geschäften findet sich die Weihnachtsdekoration in der gesamten Breite ein. Und mit jedem Monat steigert sich die betriebsame Geschäftigkeit mehr und mehr. So, dass man in der eigentlichen – früher – stillen Adventszeit von allem mit unheimlicher Macht überrollt wird. Man muss schon arg standhaft sein, um sich dem entgegen zu stemmen.

Aus diesem Grund würde ich mich persönlich gerne ab dem 1. Advent in die Stille, sei es in ein Kloster oder auf eine einsame Berghütte, bis nach Weihnachten zurückziehen. Was ich aus vielen Gründen ja leider nicht machen kann.

Geht es Euch genauso?

Aber was war vor zweitausend Jahren los. War es nicht der HERR selbst, der einen Weg zu uns Menschen, zu unserer Erlösung gesucht hat. Und was war oder geschah?

ER ist *heruntergekommen* und zwar in zweifacher Hinsicht.

Als erstes ist ER *heruntergekommen* aus seinem himmlischen Reich, hat das göttliche Leben für uns mal hinter sich gelassen. ER nahm sich eine AUSZEIT. „*Ich bin dann mal weg*“!

Aber er tat es nicht um neue Kraft zu tanken, nein ER tat es, um uns, den sündigen Menschen, die RETTUNG zu bringen.

Das zweite, ER ist in einem mehr als sehr „*herunter-gekommenen*“ Gebäude, einem halb verfallenen Stall, zur Welt gekommen. Kein Glitzer und Glimmer, kein Samt und Seide, nein, alles rau, grob, hart, kratzig, dreckig, arm, verlassen. Die Hirten, ganz einfache und arme Leute, welche damals ausgegrenzt waren, sie haben als erste die Kunde erhalten und sind zu IHM geeilt und haben IHN angebetet.

Sie hatten es zwar von den Engeln gehört „der Retter ist geboren“, aber als sie ihn sahen, da haben sie nicht nur das Kind, sondern den Glanz gesehen, der von diesem Bündel ausging.

Heruntergekommen ist ER:

- Um uns seine Liebe zu zeigen
- Um uns wachzurütteln für die Not der Welt
- Um uns hinzuweisen auf den Nächsten
- Um uns umsichtiger zu machen
- Um uns in Bewegung zu setzen
- Um uns zur Hilfe zu bewegen
- Damit wir Liebe weitergeben
- Damit wir teilen wo Not ist
- Damit wir den Nächsten achten
- Damit wir so den Frieden schenken
- Damit uns so innerer Friede geschenkt wird
- Damit wir seinen göttlichen Glanz empfangen und glänzend in unser Umfeld scheinen.



So wünsche ich Euch eine Advents- und Weihnachtszeit, in der Ihr, durch den *Heruntergekommenen*, zu strahlend Glänzenden werdet!

Euch eine gesegnete Zeit

Heinrich

„Ängstet euch nicht. Friede“

Täglich sehen wir Menschen, die vor dem Krieg und der Zerstörung flüchten, die in Europa, die bei uns Schutz und Sicherheit suchen. Wir feiern bald Weihnachten wie damals zurzeit Jesu: Menschen müssen ihre Heimat verlassen, weil sie dort nicht leben können, Menschen brauchen „Herberge“. Wir erinnern, wie Jesus in die Welt kam, weg von Zuhause, abhängig davon, dass jemand wenigstens einen Stall zur Verfügung stellt. Täglich sehen wir Bilder von Krieg, Zerstörung und Gewalt, wir sehen Bilder von Flucht, vom Sterben und vom Überleben. Und dann die Weihnachtsbotschaft: „Ängstet euch nicht. Friede.“ Es klingt wie Hohn: „Ängstet euch nicht. Friede.“



Mehr als sonst beschäftigt mich das Lukasevangelium 2, 1-20, die Botschaft zu Weihnachten.

Drei Abschnitte, bestimmen diesen Text.

Die Welt ist so, wie sie ist

Der erste Abschnitt (Vers 1-7) beschreibt die Welt, wie sie ist. Es gibt Menschen, die Macht haben, die andere dazu zwingen können, zu einem bestimmten Zeitpunkt auf den Weg zu gehen, an dem sie nie freiwillig von Zuhause weggehen würden, es gibt Macht und Herrschaft und auch Gewalt., Es geschah in jenen Tagen: Eine Verfügung ging von Kaiser Augustus aus, die ganze bewohnte Welt aufzuschreiben.“

In dieser Welt gibt es ein junges Paar, das sein erstes Baby erwartet, sie wären gerne zuhause, in der sicheren Umgebung. Aber die Macht-habenden und ihre Gesetze verunmöglichen das.

Die Welt, wie sie ist – damals wie heute. „Da geschah es: Während ihres Dort seins erfüllten sich die Tage ihres Gebärens. Und sie gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen, und sie wickelte ihn und legte ihn in einen Futtertrog, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“

In dieser Welt gibt es auch eine andere Botschaft. Und ein „Zeichen“.

Der Zweite Abschnitt (Vers 8-14): In dieser Welt, die so ist, wie sie ist, gibt es Zeichen – für die, die diese Zeichen hören und sehen können. Engel sind in der Bibel „die sichtbare Seite Gottes“, denn Gott selbst kann der Mensch nicht sehen. Also Engel, „die sichtbare Seite Gottes“, sind die Stimme Gottes, sie verkünden eine andere Botschaft: Sie sprechen nicht von Gewalt und Macht und Herrschaft, sondern von Heil und Freude und Frieden. „Und der Engel sprach zu ihnen: Ängstet euch nicht! Die Heilsbotschaft bringe ich euch, die große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird: Ein Retter ward euch heute geboren...“

Diese Botschaft mag schon damals „unrealistisch“ geklungen haben. Aber es gibt ein Zeichen für diese Botschaft: ein Kind, ein Neugeborenes. Ein eigenartiges, ein alltägliches Zeichen. Denn alle Sekunden kommen Babys zur Welt. Was also soll das für ein Zeichen sein? Soll das ein Zeichen für Frieden sein? „Und dies sei euch das Zeichen: Ein Neugeborenes werdet ihr finden, das gewickelt ist und in einem Futtertrog liegt.“

Es braucht Menschen, die hinhören und sich aufmachen

Der Dritte Abschnitt (Vers 15-20): Es gibt Menschen, die diese Botschaft hören und das Zeichen sehen wollen. Denn es ist schon eigenwillig zu sagen: Ich habe gehört, da gibt es ein neugeborenes Baby. Das ist ein Zeichen dafür, dass sich die Welt verändern wird. „Und es geschah: Als die Engel von ihnen zum Himmel weggegangen, sagten die Hirten zueinander: Gehen wir nach Betlehem hinüber und sehen dieses Wort, das Geschehnis, das der Herr uns kundgetan.“ Die Hirten, die Menschen am Rande der Gesellschaft, verstehen das „Zeichen“: Die Welt wird durch ein Neugeborenes nicht anders.

Der erste Abschnitt des Weihnachtsevangeliums bleibt richtig: Unsere Welt funktioniert nach den Spielregeln von Herrschaft, von Macht und Gewalt, von oben und unten. Und doch – es gibt eine Botschaft – genau in diese Welt hinein: Friede, Freude, Heil. Als Zeichen kann uns ein Baby dienen, ein Neugeborenes – hier und heute sowie damals in der Krippe. Erwachsen geworden wird Jesus immer wieder den Menschen diese frohmachende Botschaft

verkünden, er wird die Menschen einladen, seinem Handeln zu folgen und es ihm gleich zu tun, so zu leben und zu handeln wie er.

Für uns heute.

Es gibt so viele Gründe, auf der Welt Angst zu haben. So vieles ist unsicher, so viel Leid, so viel Leben ist bedroht, damals wie heute. Die Botschaft am Beginn des Lebens Jesu und nach seinem Tod heißt vielleicht gerade deshalb so klar: „Ängstet euch nicht.“ Und: „Friede.“ Für diese Botschaft braucht es Zeichen, ein Neugeborenes oder andere Menschen, die Mut machen, die Hoffnung geben, die diese Botschaft zu leben versuchen, ganz konkret: „Ängstet euch nicht.“ Und: „Friede.“ Vielleicht ist dann ein wenig „Weihnachten“. Ich wünsche es euch ...

Christnacht

Nicht auf die Präzision,
mit der wir unsere Apparate bedienen,
nicht auf die geschickte Ordnung,
mit der wir unseren Verkehr meistern,
sondern auf unser Herz,
das sich öffnet,
auf unsere Ohren, die lauschen,
auf unsere Hände,
die einander finden
und sich falten können, kurz:
Auf das eigentlich Menschliche
des Menschen kommt es an, in der
CHRISTNACHT.
Und im tiefsten Grunde
wissen wir das auch.
Nur wenn wir den Menschen
in uns retten,
kann sich Gott im Menschen offenbaren.



Gertrud von le Fort

Der heruntergekommene Gott

Gott ist herabgestiegen aus seiner Allmacht und Unberührbarkeit.

Er ist heruntergekommen – in seine Schöpfung und an die Seite der Heruntergekommenen.

Geboren in einem Viehstall
die Eltern auf Herberg Suche
und dann noch auf der Flucht nach Ägypten:
was für ein Lebenslauf für einen angehenden König
und Gottessohn! Ganz schön heruntergekommen
ist der Schöpfer der Welt:
herabgestiegen aus der Unberührbarkeit
entflohen den schützenden Reinheitsvorschriften
und priesterlichen Zugangsbeschränkungen.

Und nun ist Gott zu finden
unter den
Heruntergekommenen
den Zu-kurz-Gekommenen
den Gefangenen und
Verachteten
den Flüchtlingen und
Ausgestoßenen
den Kleinen und Schwachen
den Kranken, Trauernden und
Einsamen.
Der heruntergekommene Gott
ist jetzt einer von uns.

Der Unberührbare rührt zu Tränen von Freude und Leid und ist selbst zu Tränen gerührt.



Das Herunterkommen veränderte zugleich
den Blick Gottes auf den Menschen.
Erste werden Letzte und Letzte werden Erste sein.

Der Wechsel der Perspektive ist
auf ewig eingeschrieben in die
Herzwunde des Gottessohnes.

Diesem Gott begegne ich
nicht mehr zuerst im Tempel und in Kirchen
sondern in den Höhen und Tiefen des Alltags
in der Stille und im Lärm und vor allem
im Antlitz meiner Nächsten.

„Öffnet die Tore, wenn JESUS kommt“

Den Frieden,
den die Welt nicht geben kann,
den bietest du uns, Gott, in deinem Heile an,
wenn wir auf dich im Glauben und Vertrauen
wie Knechte auf die Hand des Herren schauen.

Nach deinem Rat
kommt das gerechte Los des Kreuzes
Kleinen kleiner
und den Großen groß.
Es zählt allein, ob wir nach deinem Willen
mit unserm Wollen unser Maß erfüllen.

Bald kommst du wieder,
Herr, mit großer Macht.
In deinem Lichte wird zunichte dann die Nacht,
und freudig werden, die dir glaubten, sehen,
dein Friedenszeichen auf den Wolken stehen.

Cursillo – Wandertag in Hauenstein, 26.08.2018

***„Herr, zu wem sollen wir gehen?
Du hast „Worte des ewigen Lebens.“***

Evangelium Joh 6,60-69

Worte und Antwort von Simon Petrus,
nachdem Jesus ihn gefragt hatte,
ob er, wie viele andere Jünger auch
von ihm weggehen wolle –

Jesus ist das fleischgewordene
„WORT GOTTES“, lebendiges Wort –
einmalig und für immer und ewig –
er ist unser Bruder, wir dürfen seine
Geschwister sein.

In Glaube und Vertrauen zum Herrn,
schenkt er uns seine Gegenwart,
seinen heiligen Geist –
mit diesem Reichtum im Glauben
dürfen wir leben –
der Geist des Herrn ist Liebe, Liebe in Reinform –
seine Liebe, macht unser Leben immer wieder lebenswert –
ein Predigtthema von unserem Pf. Heinz Bachtler
lautete einmal:

„Dass Du mich liebst, macht mich mehr wert.“

Seine Liebe ist uns gewiss –
was kann uns schon passieren mit Gott an unserer Seite?
Immer wieder stärkende Worte aus dem Cursillo – Repertoire
möchte ich Euch in Erinnerung bringen –



„Christus und ich – absolute Mehrheit.“

Renate Brelm

Advent 2018

Jetzt ist die Zeit,
Jetzt ist die Stunde,
Jetzt ruft uns der Herr,
Jetzt haben wir die Chance,
Jetzt müssen wir uns entscheiden,
Jetzt wollen wir ihn erwarten,
Jetzt will er bei uns ankommen –
Erwartung und Erfüllung –
beides ist angesagt –
Hoffnungsvolles Warten erfüllt uns,
mit einem liebenden Herzen wollen
wir ihn willkommen heißen –
bereiten wir ihm eine Herberge,
oder reicht es wieder nur für einen Stall?
Herr, lass uns wachsen in der Liebe,
dass wir auch im Nächsten immer wieder
dir begegnen können, so dass auch bei ihm
Weihnachten werden kann.
Mache dich auf und werde Licht!

Renate Brelow



Gott will gefunden werden.

Er wartet darauf, dass ich ihn erwarte und ihn anflehe:
Reiß den Himmel auf, komm in mein Leben!
Räume aus, was mich von dir trennt! Lass mich den Weg gehen,
den du für mich gewählt hast! –
Und dann, endlich, kann Advent werden, kann sich Stille
ausbreiten, kann sich Wesentliches Raum schaffen,
kann Licht aufscheinen, von Woche zu Woche mehr.

Liebe Freunde,

und schon sind wir wieder in der Adventszeit angekommen. Lassen wir diese einmal ruhig angehen, damit wir auch mit dem Herzen uns auf die Ankunft des Herrn vorbereiten.

Für 2019 werden wir wieder die beiden Besinnungstage zur Fastenzeit und im Advent halten. Im Sommer treffen wir uns wieder zum Familientag. Den genauen Termin und Ort erfahrt Ihr im Pfingstbrief.

Erfreulicherweise können wir vom 27. – 29. September 2019 auf Maria Rosenberg ein Besinnungswochenende mit Pater Thomas Heck SVD aus München anbieten. Hierzu schon jetzt herzliche Einladung. Anmeldungen bitte an das Sekretariat.

Einen Cursillo-Kurs können wir 2019 in Speyer leider nicht anbieten. Aber falls Ihr Interessenten hättet, in der Diözese Freiburg findet vom 17. – 20. Oktober 2018 ein Kurs statt. Gerne gibt es im Sekretariat weitere Informationen dazu.

Im Namen des Mitarbeiter-Teams wünsche ich Euch ruhige und besinnliche Adventstage und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Möge die Liebe, welche vom Christuskind ausgeht, uns neu inspirieren, um diese in die Welt zu tragen, damit es den erhofften Frieden auf Erden gibt.

De Colores



Der „Cursillo Freundeskreis Diözese Speyer e.V.“
sagt herzlichen Dank allen, die mit ihrer Spende die
Cursillo - Arbeit unterstützen und somit die Kosten für
Prospekte, Rundbriefe und Porto mitfinanzieren.
Wir freuen uns über jede weitere Spende an unseren
Freundeskreis

Konto Nr.: 400 2929 Sparkasse Südwestpfalz BLZ: 542 500 10
IBAN: DE87 5425 0010 0004 0029 29 BIC: MALADE51SWP

CURSILLO - Angebote 2019 im Bistum Speyer

Besinnungstag - zur Fastenzeit

Samstag, 09. März 2019 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot“

mit Herrn Pfarrer Dariusz Stankiewicz und Cursillo Team

Besinnungswochenende

27. – 29. September 2019 (Beginn 18.00 - Ende 14.00 Uhr)

Thema: „Wenn dich der Geist Gottes führt“

mit Pater Thomas Heck SVD, München und Cursillo Team

Besinnungstag - zum Advent

Samstag, 30. November 2019 (9.30 - 17.00 Uhr)

Thema: „Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn“

mit Herrn Pfarrer Volker Sehy und Cursillo Team

Nähere Angaben auf der Seite

„Aus dem Sekretariat“

Anmeldungen:

Geistliches Zentrum Maria Rosenberg

67714 Waldfischbach-Burgalben

Telefon: 06333 - 923200 Fax 06333 - 923280

E-Mail: geistliches-zentrum@maria-rosenberg.de

oder im Cursillo-Sekretariat Speyer

CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331 258253

e.Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo.de

Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer

CURSILLO - Gottesdienste

Rodalben
Edesheim

Unterkirche St. Josef
St. Peter u. Paul Kirche

jeden 2. Dienstag i. Mon. 19.30 Uhr
jeden 4. Dienstag i. Mon. 18.30 Uhr